

Grabrede des Leiters dieser Schule anlässlich des Ablebens der Frau
HOL Wilhelmine Rems

Verehrte Trauergemeinde!

Frau Rems weilt nicht mehr unter den Lebenden. Obwohl wir ihr Leiden kannten, ist der Tod doch zu plötzlich eingetreten.

Es ist eine Tragik, wenn eine Mutter von dieser Welt abberufen wird, wenn zwei unversorgte Kinder ohne Mutter sind, wenn die Eltern den Tod ihrer Tochter hinnehmen müssen, der Mann seine Frau und der Bruder die Schwester verliert.

Dem Tod ist eine lange Krankheit vorausgegangen. Was bedeutet eine lange schwere Krankheit? Das bedeutet doch Tage und Nächte Verzweiflung ertragen, geduldig sein, nachdenken, das Wesentliche vom Tand unterscheiden, den bohrenden Schmerz hinnehmen, Frau Rems nahm keine schmerzstillenden Mittel, Hoffnung schöpfen, wenn für Stunden eine Erleichterung eintritt, letztlich erlahmen, jeden Widerstand aufgeben.

Mit Geduld trug die Verstorbene ihr Leiden. Ich hörte keine Klage darüber, daß sie es sein müsse, die so ein Schicksal zu tragen habe, daß sie mit solch einer Krankheit leben müsse.

Die Verstorbene war eine gebürtige Linzerin. In Linz wurde sie zum Lehrer ausgebildet. 1967 kommt sie in unsere Gemeinde und baut mit ihrem Gatten gemeinsam eine Existenz auf. Nach einigen Jahren Lehr-tätigkeit in Ostermiething wird sie 1974 nach Eggelsberg versetzt. Wir haben in ihr einen liebenswerten Menschen, eine vorbildliche Lehrerin und eine verlässliche Kollegin kennengelernt.

Ihre Sorge galt stets der Familie und den ihr anvertrauten Kindern. Vom Bezirksschulrat mit ausgezeichnet beurteilt, das war das äußere Zeichen ihres immerwährenden Einsatzes.

Ich sage Dank im Namen des Bezirksschulrates, aller Lehrer und namens der Schüler für die aufopfernde Hingabe.

Wir nehmen nun, Helmi, von dir Abschied. Und weil dieser Abschied ganz besonders schmerzlich ist, suchen wir nach einem Trost, der unsere Schmerzen lindert. An einem Grabe stehend gibt es keinen

